

Abschlussbericht Residenzaufenthalt Wrocław



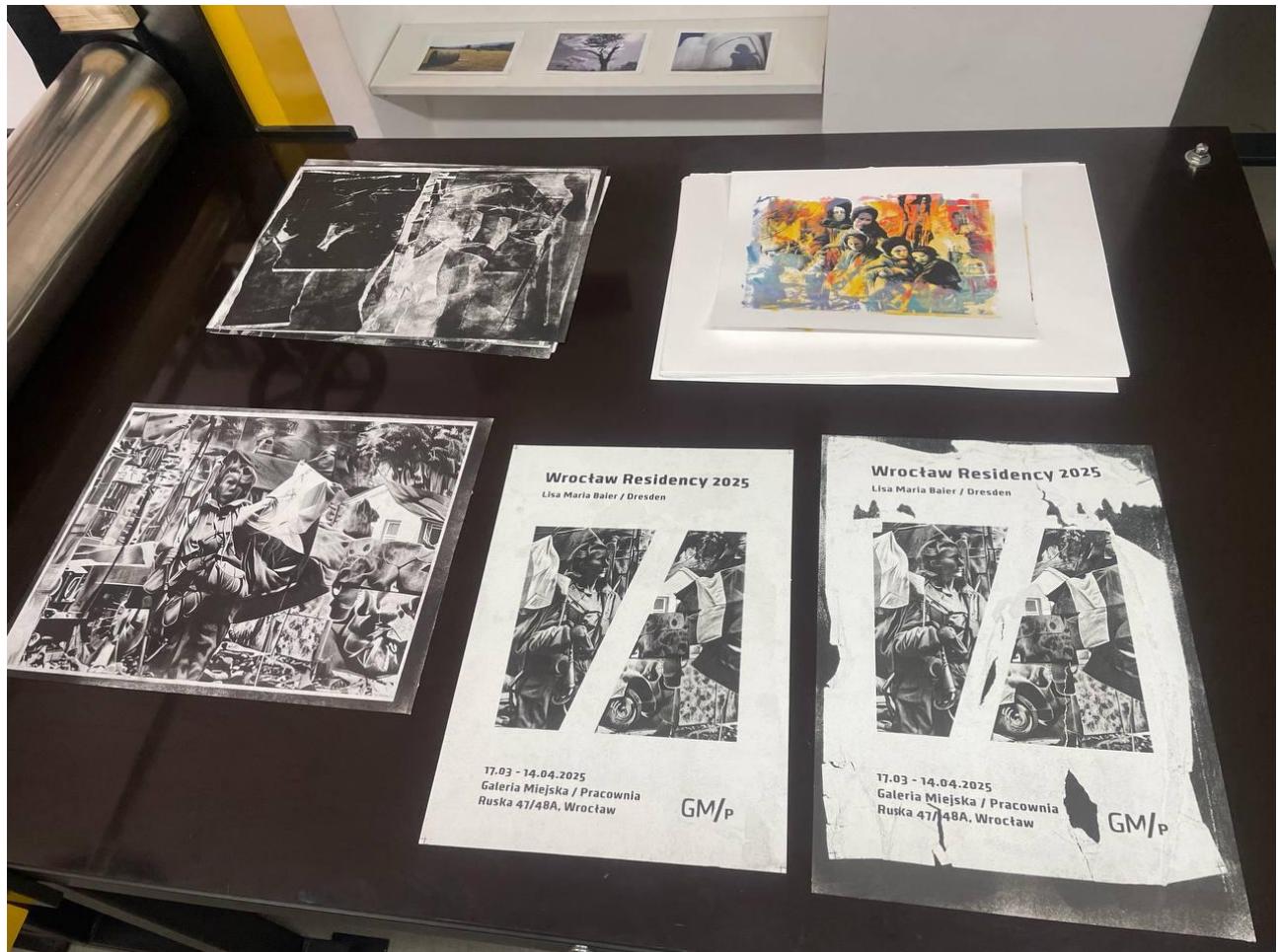
Zeitraum: 17.03. - 17.04.2025

Im Rahmen meines einmonatigen Residenzaufenthalts in Wrocław hatte ich die Möglichkeit, ein künstlerisches Projekt umzusetzen, das mir sehr am Herzen liegt. Im Zentrum stand die Auseinandersetzung mit „geteilten Erinnerungen“ – inspiriert durch das Buch von Bruni Adler und die Geschichten von Frauen auf der Flucht. Dabei ging es insbesondere um die Illustration von Interviews mit *displaced women* und um das Sichtbarmachen von Perspektiven, die oft übersehen werden.

Ich arbeitete mit einer eigens trainierten KI, deren Bildmaterial ich manuell in verschiedene Drucktechniken übersetzte. An der Kunsthochschule Wrocław konnte ich unter professioneller Anleitung Siebdrucke meiner KI-generierten Bilder anfertigen. Jeder Fehler, der beim analogen Drucken entstand, wurde wiederum zur Grundlage, um die KI weiterzufüttern – was zu noch individuelleren, vielschichtigen Ergebnissen führte.

In der **Galeria Miejska**, die ich ebenfalls als Atelier nutzen durfte, lernte ich die Technik des

Anesthetic Prints kennen, bei der Papier auf Papier gedruckt wird – eine mir zuvor unbekannte Methode, die sich als ideal für mein Vorhaben erwies. Ich konnte damit sehr experimentell arbeiten und die KI visuell erneut „füttern“. Am 11.04. hatte ich im Rahmen meines Aufenthalts in Wrocław einen Open Studio Day in der Galeria Miejska, bei dem ich meine Arbeitsprozesse und Ergebnisse präsentieren konnte. Der Tag war gut besucht und es ergaben sich viele spannende Gespräche.



Im Gebäude **Domek** wurde ich von einer ukrainischen Künstlerin in die Arbeit mit Kupferplatten eingeführt. Obwohl die Technik sehr zeitintensiv ist und für mein Projekt zunächst untypisch erschien, fand ich eine experimentelle Herangehensweise, sie dennoch produktiv einzusetzen.

All diese analogen Erfahrungen – die Drucke, die Gespräche, die Geschichten – haben mein KI-System entscheidend geprägt. Es sind daraus sehr dichte, animierte Videoarbeiten entstanden, die die Narrative der Interviews von Bruni Adler eindrücklich visualisieren.

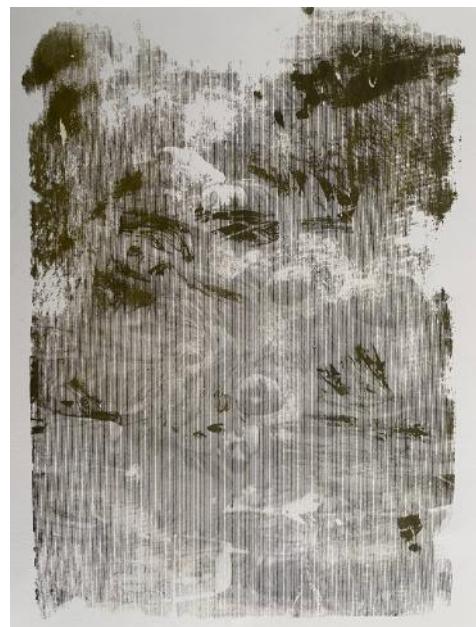
Ich hatte zweimal Gelegenheit zur Präsentation: Eine Ausstellung läuft aktuell noch in der **Galeria Recepja**, in der ich erste Ergebnisse am 03.04. zeigen konnte – darunter die Plakate, Drucke und ein Videostand. Das Publikum war interessiert, besonders an der Frage, warum ich das Projekt in



Polen zeige. Für mich war es zentral, den polnischen Kontext einzubeziehen, um Rückmeldungen, neue Informationen oder Korrekturen zu erhalten. Und genau das ist auch passiert: Ich habe neue Geschichten gehört, andere Perspektiven kennengelernt und konnte diese wiederum in meine Arbeit einfließen lassen.

Zusätzlich hatte ich die Möglichkeit, im **Druck- und Intermedia-Department der Kunsthochschule Wrocław** intensiv im Bereich **Siebdruck** zu arbeiten. Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin aus Thessaloniki konnte ich dort zahlreiche Drucke anfertigen – insbesondere auf Basis von Illustrationen zu Displaced Women. Diese Zusammenarbeit war nicht nur technisch bereichernd, sondern auch inhaltlich inspirierend, da die persönlichen Perspektiven meiner Kollegin in die Bildsprache einflossen. Auch diese Ergebnisse dienten wieder dazu, mein selbst trainiertes KI-System mit neuen, vielschichtigen Impulsen zu speisen.





Ein besonderer Moment war mein Interview beim Radiosender „Wroc love“, nach dem sich mehrere Personen bei mir meldeten – darunter auch eine Journalistin aus Warschau, die mit einem Kamerateam anreiste, mich interviewte und zu Menschen begleitete, die mein Projekt sehr gut verstanden und unterstützt haben. Direkt am nächsten Tag meldete sie sich aus Warschau, das sie einen Beitrag über die Stadt Wrocław produzieren. Ich hatte die Möglichkeit, Teil dieser Fernsehsendung zu sein – ein ganz besonderes Erlebnis. Das Team begleitete mich u. a. ins *Domek*, wo auch meine ukrainische Kollegin interviewt wurde, mit der ich dort an Kupferplatten gearbeitet habe. Gemeinsam besuchten wir anschließend die Galeria Miejska, um die dort entstandenen Arbeiten zu besprechen, und schließlich die Galeria Recepja, in der meine Plakate und Videoarbeiten ausgestellt sind. Es war sehr bewegend, in diesem Rahmen noch einmal ausführlich über Themen wie Krieg, Flucht und europäische Erinnerungskultur zu sprechen.



Besonders prägend war für mich der Austausch mit zwei Künstlerinnen: einer Ukrainerin, mit der ich die Kupferplatten bearbeitete, und einer Griechin, mit der ich siebdruckte. Beide Frauen brachten ihre Perspektiven auf Flucht, Krieg, patriarchale Strukturen und Zwangsehen ein – Themen, die meine Arbeit stark beeinflusst haben.

Ich bin sehr dankbar für diesen Residenzaufenthalt und die Möglichkeit, mich künstlerisch weiterzuentwickeln. Mein Dank gilt der **Stadt Dresden**, der **Stadt Wrocław**, der **Kunsthochschule**, den beteiligten Galerien und allen Menschen, die mir hier ihr Wissen, ihre

Geschichten und ihre Zeit geschenkt haben. Ich hoffe sehr, dass diese Verbindung weiterhin bestehen bleibt und noch viele gemeinsame Projekte folgen werden.

Danke!

Lisa Maria Baier

